

Ältere Eisenzeit = Premier Age du Fer = Prima Età del Ferro

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Annuaire de la Société Suisse de Préhistoire et d'Archéologie = Annuario della Società Svizzera di Preistoria e d'Archeologia**

Band (Jahr): **65 (1982)**

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bungsarbeiten eine Ausgrabung durchzuführen. Die Arbeiten erfolgten im Oktober 1977, verliefen indes negativ.

Lit.: 9. Bericht Zürcher Denkmalpflege, 1977-1978.

Vuissens, distr. de la Broye, FR

Esserts Particuliers. CN 1203, 547700/175800. – Lors d'une prospection dans le cadre de l'aménagement du territoire, on découvrit un tesson en terre cuite à dégraissant grossier, décoré d'un grand mamelon allongé et d'un bout de cordon typique du bronze ancien (fig. 22).

Hanni Schwab

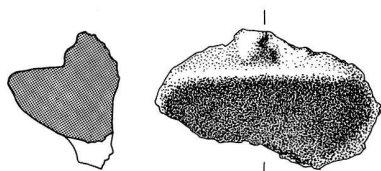


Fig. 22. Vuissens FR, Esserts Particuliers. Fragment d'un grand récipient du Bronze ancien. Ech. 1:2.

Winterthur, Bez. Winterthur, ZH

Seen. Bacheggliweg. – Am 28. Juni 1977 sandte Lehrer, R. Galley, Seuzach, der Denkmalpflege ca. 25 Keramikscherben, die er bei Aushubarbeiten für eine Wohnsiedlung am Bacheggliweg auflesen hatte. Ausser einem kleinen Bruchstück eines römischen, dünnwandigen Terra-Sigillata-Gefässes stammen die vorliegenden Fragmente von bronzezeitlichen Tongefässen. Sie zeugen ohne Zweifel von einer nahen Bronzezeit-Siedlung, die sich auf dem Nordosthang des Ganzenbüels befunden haben dürfte.

Aufbewahrungsort der Funde: Schweiz. Landesmuseum, Zürich.

Lit.: 9. Bericht Zürcher Denkmalpflege, 1977-1978.

Wisen SO

Moosfeld. – Lit.: Ch. Unz, Mittelbronzezeitliche Siedlungsfunde von Wisen. AS 4, 1981, 2, S. 48-51.

Wittnau, Bez. Laufenburg, AG

Wittnauer Horn. – In Zusammenarbeit mit der Kantonsarchäologie des Kantons Aargau führte das Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität Basel auf dem Wittnauer Horn vom 18. August bis

zum 30. August 1980 und vom 24. August bis zum 19. September 1981 zwei Lehrgrabungen durch. In mehreren Schnitten wurde begonnen, die von G. Bersu in den Jahren 1934 und 1935 (vgl. G. Bersu, Das Wittnauer Horn, Monographien zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz 4, Basel 1945) festgehaltenen Befunde zu überprüfen. Schon jetzt kann gesagt werden, dass die Schichtverhältnisse in Wall und Siedlung wesentlich komplizierter sind, als die offensichtlich stark vereinfachenden Zeichnungen Bersus vermuten lassen. Ferner sei festgehalten, dass die von der neueren Forschung auf dem Wall vermutete hintere Sperrmauer in dem hier angelegten Schnitt nicht zum Vorschein gekommen ist (vgl. L. Berger – W. Brogli, Archäologische Führer der Schweiz 12, Basel – Brugg 1980, Abb. 7). Besondere Aufmerksamkeit lassen wir der sog. Kalkgusschicht zukommen, die nach Bersu von einem grossen Wallbrand am Ende der Spätbronzezeit herrühren soll. Proben aus der Kalkgusschicht werden gegenwärtig am Institut für Mineralogie und Petrographie der Universität Basel von M. Brianza untersucht. Die Grabungen werden 1982 fortgesetzt. – In einer Basler Lizentiatsarbeit hat Anna Gassler die von Bersu gefundene spätbronzezeitliche Keramik einer Neubegutachtung unterzogen. Die Arbeit wird zur Zeit zum Druck vorbereitet.

L. Berger

Ältere Eisenzeit

Premier Age du Fer

Prima Età del Ferro

Bonstetten, Bez. Affoltern a/A, ZH

Im Frühjahr 1981 wurde durch die kantonale Denkmalpflege in Bonstetten ein Grabhügel ausgegraben. Es fanden sich im Hügel ein Zentralgrab und zehn Nachbestattungen. Man vermutet, dass ursprünglich noch mehr Nachbestattungen vorhanden waren. Sowohl Brand- wie Körperbestattungen konnten nachgewiesen werden. Vom Skelettmaterial war jedoch nichts erhalten geblieben. Das zentrale Grab war schon in der Antike ausgeraubt worden, die Nachbestattungen brachten jedoch interessante Funde zum Vorschein, u. a. ein rundbodiger Bronzekessel und eine bronzene Rippenziste.

Lit.: Tages-Anzeiger, 7. August 1981.

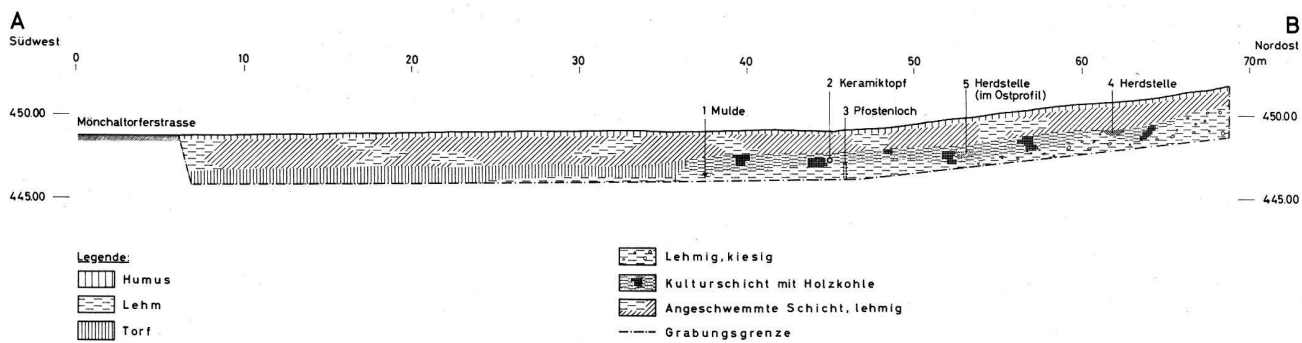


Abb. 23. Gossau ZH, Unterdorf. Eisenzeitliche Siedlungsstelle. Profil A-B.

Gossau, Bez. Hinwil, ZH

Unterdorf, Stocken. – Im März 1978 wurde am Westrand von Gossau ein 3 m tiefer Graben für eine Abwasserleitung ausgehoben. Am 3. April übergab Lehrer H. U. Kaul, Fällanden, der Denkmalpflege einen Erdblock, der den grössten Teil eines zerbrochenen Tongefässes enthielt, welches er tags zuvor in rund 2 m Tiefe unter dem heutigen Terrain (447.20 m ü. n. N.) aus dem Nordwestprofil des eingangs erwähnten Grabens geborgen hatte.

Eine von der Denkmalpflege sofort vorgenommene Prüfung des Fundortes ergab, dass über einem lehmig-kiesigen Untergrund eine 1 m dicke Torfschicht ansteht und dort, wo der Untergrund in einer Art Böschung hochsteigt, in eine Kulturschicht von ebenfalls bis zu 1 m Mächtigkeit übergeht. Sowohl die Torf- als auch die Kulturschicht sind durch eine nach oben hin ausdünnende, 0,9–1,5 m dicke lehmige Schwemmschicht überdeckt, über welcher durchschnittlich 30 cm Humus liegt.

Im Nordwestprofil der Kulturschicht zeichneten sich (von Südwest nach Nordost) die folgenden Befunde ab (Abb. 23):

- 37 Meter von der Mönchaltorferstrasse entfernt, unmittelbar an die Torfschicht anschliessend, eine in den Untergrund eingetiefte Mulde (Muldensohle auf 446.30 m ü. n. N.).
- Bei Meter 44.80 war das oben erwähnte Gefäss zutage gekommen.
- Bei Meter 45.70 kam ein in den Untergrund hinabreichendes Pfostenloch zum Vorschein.
- Zwischen dem Pfostenloch und einer bei Meter 61.00 angeschnittenen Herdstelle von etwa 1,5 m Ausdehnung (449.20 m ü. n. N.) fanden sich in der Kulturschicht zudem sporadisch starke Anhäufungen von Holzkohle.

Im Südostprofil fand sich – ebenfalls innerhalb der Kulturschicht – bei Meter 52.50 und auf (448.10 m ü. n. N.) eine weitere angeschnittene Herdstelle.

Am 20. April 1978 wurde die Herdstelle im Nordwestprofil (Befund Nr. 4) maschinell freigelegt und tags darauf durch K. Diggelmann untersucht und dokumentiert. Es handelte sich dabei um eine etwa 20 cm tiefe ovale Grube, in der zuunterst Holzkohle lag, und die mit faustgrossen Steinen angefüllt war, zwischen denen vereinzelt Keramikfragmente lagen.

Bei dem von Herrn Kaul geborgenen Gefäss (Abb. 24), das im Keramikatelier des SLM zusammengesetzt und vervollständigt wurde, handelt es sich um ein Trichtergefäss aus der älteren Eisenzeit, d. h. der Stufe Hallstatt D. Sein grösster Durchmesser beträgt 25 cm, der Mündungsdurchmesser 16 cm und seine Höhe 25 cm. (Inv. Nr. SLMZ P 54945).

Die Lage am Rande eines Moores und die den tiefsten Siedlungsrand begleitende Mulde lassen den Schluss zu, dass es sich hier um eine ehemalige, an einem Südhang gelegene Seeufersiedlung von vorläufig unbekanntem Ausmassen handelt.

Lit.: 9. Bericht Zürcher Denkmalpflege, 1977–1978.



Abb. 24. Gossau ZH, Unterdorf. Eisenzeitliche Siedlungsstelle. Kegelhalsgefäss.

Murten, Seebezirk, FR

Löwenberg. LK 1165, 577780/198840. – Bei Sondierungen auf der N1 stiess man auf den Steinkern eines hallstattzeitlichen Grabes (Abb. 25). Die nachfolgenden Ausgrabungen führten zur Entdeckung von weiteren Gräbern, die sich um das zentrale Grab gruppieren.

Beim Steinkern des zentralen Grabes fanden sich Fragmente eines Eisendolches sowie eines reich mit geometrischen Mustern verzierten Gürtelbleches aus Bronze, eines hohlen Armringes aus Bronze und in der Mitte des Steinkerns lagen in situ noch zwei Gagatarmringe. Dieses zentrale Grab war durch die Nachbestattung eines Kleinkindes zerstört worden. Von dieser Nachbestattung waren einige Milchzähne, vier Ohrringe aus tordiertem Bronzedraht und kleine dunkle Glasperlen von einer Halskette erhalten geblieben.

Die Südseite des Steinkerns war teilweise von einem mit einem Steinkranz umgebenen Grab angeschnitten worden. Innerhalb des Steinkranzes fanden sich deutliche Spuren von zwei übereinanderliegenden Brettern, und zwischen den Brettern lag ein einfaches unverziertes 24 cm langes und 5 cm breites Gürtelblech aus Bronze. Das Skelett war vollständig aufgelöst.

Im Westen des zentralen Steinkerns befand sich ein reich ausgestattetes Grab mit zwei grossen Doppelpaukenfibeln, zwei Armringen, zwei sehr grossen Beinringen aus Bronze sowie einem schmalen, reichverzierten Gürtelblech aus vergoldeter Bronze sowie ein Ringlein aus Bronze. Vom Skelett fehlte auch hier jegliche Spur, ausser einer Reihe von Zähnen und zwei kurzen Fragmenten von Beinknochen, die von je einem Beinring umschlossen waren.

Ein weiteres Grab lag im Süden des zentralen Steinkerns. Es enthielt zwei Armringe, wovon einer aus Eisen sowie eine kleine Fibel aus Bronze. Dazu gesellen sich sechs dünne gebogene Eisenstäbe, deren Funktion noch unklar bleibt. Vom Skelett waren nur noch einige Zähne erhalten.

Im Osten des Steinkerns fand sich ein Grab mit je einer Frühlatènefibel aus Eisen und aus Bronze, einem Hohlarmring und einem Stulpenhalsring aus Bronze. Vom Skelett dieses Grabes waren nur ein Teil des Unterkiefers und einige Zähne erhalten. Im Südosten des zentralen Steinkerns war ein kleiner Steinkern aus Rollkieseln aufgehäuft, der eine Brandschüttung mit einem eisernen, sichelförmigen Rasiermesser überdeckte.

Es handelt sich hier um eine Nekropole aus dem Übergang der Späthallstattzeit zur Frühlatènezeit mit sehr schönen geschlossenen Grabinventaren.



Abb. 25. Murten FR, Löwenberg. Zentralgräber der hallstattzeitlichen Nekropole.

Ob das Ganze mit einem Grabhügel zugedeckt gewesen war, konnte nicht mehr festgestellt werden. Im Westen dieser Nekropole konnte ein Steinkranz aus Rollkieseln mit einem Durchmesser von 11,50 m freigelegt werden, auf dessen Südseite sich ein aus aufgerichteten Steinblöcken bestehendes fiktives Tor befand.

Hanni Schwab

Posieux, distr. de la Sarine, FR

Châtillon-sur-Glâne. CN 1205, 576250/181450. – La première étape des fouilles archéologiques sur l'éperon barré de Châtillon-sur-Glâne a pris fin en novembre 1981. Après 7 années de recherches (1974–1981), à raison de 2 mois de travail sur le terrain par an, 2 zones couvrant une superficie totale de 130 m² ont été fouillées. Les 2 campagnes organisées en 1981, la première au printemps, la seconde en automne, avaient pour but de terminer les travaux commencés au cours des campagnes précédentes. Le mobilier découvert dans les différents fossés confirme l'hypothèse d'une occupation intensive de courte durée (un demi-siècle?) au Hallstatt final. On signalera au passage la découverte de 3 nouveaux tessons grecs à figure noire, quelques fragments d'amphores massaliotes, une grande quantité de fragments d'écuelles et d'assiettes de production locale, et 2 fibules à disque d'arrêt en bronze.

Denis Ramseyer